

## Bruchlandung für Hinhaltenaktik

**Freilassing.** „Neue Besen kehren gut“, sagt ein Sprichwort, aber auch die neue Flughafen-Führung hat Gewinne und zufriedene Gesellschafter Stadt und Land Salzburg offensichtlich mehr im Blickfeld als lärmgeplagte Anwohner, die mit Verhandlungen anscheinend hingehalten werden können. Diesen Eindruck haben zumindest bayerische Vertreter, die sich verschaukelt fühlen. Die Airport-Manager bemühen sich zwar, Erfolge zu verkaufen, aber 200 „Laute Kapitel III Flugzeuge“ statt früher 260 sind halt immer noch 200 zuviel, auch wenn sie im kommenden Winter „nur“ mehr zwischen 7 und 20 Uhr starten und landen dürfen.

„Der Erfolg kommt in kleinen Schritten“, sagt Flughafen-Chef Hermann, für die Anwohner sind diese Schritte zu klein, ja fast nicht erkennbar. Die nächste große Verhandlungsrunde ist für den April nächsten Jahres geplant, bis dahin ist ein Jahr ins Land gezogen, in dem außer vielen Versprechungen und dem weiteren Testen von neuen Anflug-Routen vermutlich nicht viel passiert sein wird. Spätestens im Winter wird der Zorn der Freilassinger über den Salzburger Flughafen wieder groß werden, wenn Billigflieger im Zwei-Minuten-Takt Skiurlauber einfliegen. Im dann stattfindenden Wahlkampf in Bayern wird sich zeigen, ob sich auch bayerische Politiker weiter hinhalten lassen, mit dem „Erfolg der kleinen Schritte“. Michael Hudelist

## Brandschutz an der Schule auf dem Prüfstand

**Saaldorf-Surheim.** Die nächste öffentliche Sitzung des Gemeinderates Saaldorf-Surheim findet am Donnerstag, 8. November, um 18.30 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses in Saaldorf statt.

Auf dem Prüfstand stehen wird die Satzung über Aufwendungs- und Kostenersatz für Einsätze und Leistungen gemeindlicher Feuerwehren. Neben der Abwasserbeseitigung in Berchtolding geht es außerdem um Brandschutzmaßnahmen an der Schule in Surheim und die Fördermitgliedschaft im Bund Deut-

## Verhandlung

### Flughafen Salzburg und

**FREILASSING/SALZBURG (hud) – Im Flieger-Jargon würde man das Ende der vierten Verhandlungsrunde zwischen dem Flughafen-Management und den Anwohnern wohl als Bruchlandung bezeichnen. Nach zweieinhalb Stunden einigten sich die Beteiligten nicht einmal auf eine gemeinsame Presseerklärung. Während die Flughafen-Verantwortlichen trotzdem von einem konstruktiven Klima sprachen, empfanden es die Vertreter der Anwohner eher als Eiszeit.**

„Eigentlich ist seit der ersten Runde im Frühjahr nichts passiert“, stellte Horst Clausen vom „Schutzverband Rupertigau“ fest. „Da prallen einfach die Anwohnerinteressen und knallharte Geschäftsinteressen aufeinander.“ Das Flughafen-Management sei bemüht, konkrete Forderungen seien bisher aber nicht erfüllt worden. „Wir arbeiten daran“, sei die Standard-Antwort, so der bayerische Vertreter am Verhandlungstisch.

18 Teilnehmer saßen zum vierten Mal in der Verhandlungsrunde zwischen dem Flughafen Salzburg und den Anwohnern. Der neue Airport-Geschäftsführer Roland Hermann bemühte sich, erste Erfolge zu verkaufen. So habe sich die Zahl der Flüge nach 23 Uhr auf 15 in diesem Jahr reduziert, im kommenden Winter würden am Sonntag vor 7 Uhr nur mehr drei statt vier Flugzeuge starten. Anflüge über Bergheim statt über Freilassing würden weiter getestet.

Horst Clausen als Vertreter der Freilassinger Anwohner wertete diese Ergebnisse allerdings nicht als Erfolg. „Die Salzburger Anwohner und wir möchten eine generell kürzere Betriebszeit, und zwar von 7 bis 21 Uhr. Das ist mit dem Flughafen nicht zu machen, die wollen die volle Betriebszeit von 6 bis 23 Uhr ausnutzen, die ihnen der Staatsvertrag zubilligt.“ Derzeit habe sich die Stimmung in der Freilassinger Bevölkerung seiner Meinung nach zwar wieder beruhigt, „aber wenn die 15 Ski-Wochenenden wieder kommen mit 200 Starts und Landungen an jedem Samstag, dann wird die Aufregung wieder groß sein.“

Bereits bei der dritten Verhandlungsrunde Ende Mai sind zahlreiche Forderungen der Anwohner aufgenommen worden, erfüllt hat das Flughafen-Management noch keine, so

Si  
ti  
ke  
geCl  
te  
w  
reze  
de  
st  
Sa  
weni  
xi  
de  
knsc  
di  
tatBe  
tü  
we  
] off

# ig ohne gemeinsames Ergebnis

und bayerische Anwohnervertreter prallen aufeinander

Im  
er-  
g-  
en  
sch  
ei-  
es-  
nt-  
ti-  
er-

im  
au-  
est.  
sen  
ei-  
be-  
ner  
la-  
ye-

der  
fen  
ir-  
be-  
So  
auf  
len

nur  
lü-  
ür-

in-  
er-  
an-  
ze-  
hr.  
en,  
23  
tag  
in  
ei-  
nn  
mit  
ag,  
1.“  
nde  
der  
hat  
so



Statistiken und Tabellen des Flughafens schenkt Horst Clausen vom „Schutzverband Ruper-  
tigau“ nicht viel Glauben. „Das sind alles Zahlenspielereien, die ich nicht nachvollziehen  
kann.“ Ende November will er in der Jahreshauptversammlung der Bayerischen Flughafen-  
gegner erklären, wie mit dem Flughafen Salzburg weiter verhandelt wird. Foto: Hudelist

Clausen. „Das ist für mich eine reine Hinhal-  
tetaktik“, lautet sein Vorwurf. Der Flughafen  
würde zwar wie vereinbart mit den Airlines  
reden, aber die lehnen eine kürzere Betriebs-  
zeit strikt ab. Auch die vom Flughafen ange-  
deutete Vereinbarung mit einem Reiseveran-  
stalter, der seinen Urlauberwechsel vom  
Samstag auf unter der Woche verschieben  
wollte, blieb ohne Erfolg.

Während die Chefetage des Flughafens  
nicht müde wird, von einer „friedlichen Koe-  
xistenz mit den Anrainern“ zu sprechen, sieht  
der bayerische Anwohnervertreter einen  
knallharten Interessenskonflikt. „Auch zwi-  
schen den Salzburgern und den Bayern gibt es  
diesen Streit, denn wenn die Anflugrouten  
tatsächlich von Freilassing weg in Richtung  
Bergheim geändert würden, dann wären na-  
türlich dort Anwohner betroffen, die sich  
wehren werden.“

Bis jetzt wird diese neue Route nur getestet,  
offiziell sind die Verantwortlichen bemüht,

„die Gemeinden nördlich der Stadt und Frei-  
lassing zu entlasten.“ Scharfe Kritik übt  
Clausen an den Messdaten, die vom Flughafen  
und von der Stadt Salzburg veröffentlicht  
werden. „Die eine Station in der Freilassing-  
Watzmannstraße gehört dem Magistrat Salz-  
burg, also einem der Eigentümer des Flugha-  
fens. Eine unabhängige Mess-Station wäre si-  
cherlich besser.“ Im Übrigen seien die gemes-  
senen Lärmdaten nicht immer eindeutig  
Flugzeugen zuzuordnen, „die Daten werden  
einfach ungeprüft veröffentlicht und dann  
gesagt, der Mittelwert der Lärmbelastung ha-  
be sich verringert.“

Dass das Klima in der Verhandlung hinter  
verschlossenen Türen frostig war, lässt die  
Tatsache vermuten, dass Flughafen-Manager  
und Anrainervertreter keine gemeinsame  
Pressekonferenz zustande brachten. Die An-  
wohnervertreter suchten das Weite, während  
Flughafen-Direktor Hermann in Interviews  
das „konstruktive Klima“ lobte.

# Schutzverband beschreitet neue Wege

Mehr Messstellen für Fluglärm gefordert - Hauptversammlung mit Neuwahl

**FREILASSING (st)** - Wenn der Freilassinger Fluglärmenschutzverband am Montag, 26. November, 19 Uhr, im Rathaussaal seine Hauptversammlung abhält, steht möglicherweise bei den Neuwahlen ein Führungswechsel an, sicher muss sich aber das Airport-Management auf eine härtere Gangart einstellen. „Wir haben gewaltige Steigerungen an Flugbewegungen, besonders an den Wochenenden“, sagt 2. Vorsitzender Johann Huber. „Zu unserem Schutz müssen wir alle gesetzlichen Möglichkeiten ausschöpfen.“

In erster Linie ruhen da die Hoffnungen auf dem neuen Fluglärmgesetz, das wesentlich restriktivere Grenzwerte für die Lärmbelastung festlegt. Die Freilassinger könnten davon vor allem nachts profitieren. Dazu bedarf es aber nach Meinung des Schutz-

verbandes zusätzlicher Messstellen auf bayerischer Seite. Bisher gibt es insgesamt fünf, davon zwei in Bayern, nämlich an der Watzmannstraße in Freilassing-Hofham und auf dem Kindergarten Heidenpoint. „Wir fordern die Errichtung von mehr Messstellen“, erklärt Huber.

Mit gemischten Gefühlen sehen die Verantwortlichen des Schutzverbandes wieder dem kommenden Wintercharter entgegen, wenn es wie in der vergangenen Saison an Wochenenden bis zu 200 Flugbewegungen am Tag geben könnte. „Das ist so viel, wie es zuletzt in München-Riem war“, verdeutlicht Huber die Belastung. Seit längerer Zeit gibt es jetzt auch wieder auf Salzburger Seite einen schlagkräftigen Schutzverband. Die Freilassinger wollen mit ihm eng zusammenarbeiten, denn „die Probleme sind die gleichen“, wie Huber sagt.

Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung von Verlag und Autor.